

■ **Edition Schott**

Orgel · Organ

Meister der Norddeutschen Orgelschule / Masters of the North German Organ School  
Herausgegeben von / Edited by Klaus Beckmann  
Band 25 / Volume 25

**Dietrich Buxtehude**

ca. 1637 – 1707

# Sämtliche Orgelwerke Complete Organ Works

Teil 1: 18 Praeludia [pedaliter]  
Part 1: 18 Praeludia [pedaliter]

Herausgegeben von / Edited by  
Claudia Schumacher

ED 21111  
ISMN 979-0-001-17689-7

[www.schott-music.com](http://www.schott-music.com)

 **SCHOTT**

Mainz · London · Berlin · Madrid · New York · Paris · Prague · Tokyo · Toronto  
© 2012 SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz · Printed in Germany

**PREVIEW**  
Low Resolution

# Inhalt / Contents

## TEIL 1 / PART 1 · ED 21111 (18 Praeludia pedaliter)

Einleitung .....	4	Einleitung .....	4
Introduction .....	5	Introduction .....	5
1. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [C-Dur] BuxWV 136 .....	6	19. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [d-Moll] BuxWV 155 .....	6
2. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [C-Dur] BuxWV 137 .....	8	20. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [F-Dur] BuxWV 156 .....	12
3. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [C-Dur] BuxWV 138 .....	16	21. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [F-Dur] BuxWV 157 .....	20
4. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [D-Dur] BuxWV 139 .....	20	22. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [e-Moll] BuxWV 158 .....	26
5. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [d-Moll] BuxWV 140 .....	26	23. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [e-Moll] BuxWV 159 .....	30
6. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [B-Dur] BuxWV 141 .....	28	24. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [e-Moll] BuxWV 160 .....	36
7. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [e-Moll] BuxWV 142 .....	30	25. <b>Canzona</b> [manualiter] [d-Moll] BuxWV 161 .....	41
8. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [e-Moll] BuxWV 143 .....	32	26. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [G-Dur] BuxWV 162 .....	46
9. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [F-Dur] BuxWV 144 .....	34	27. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [g-Moll] BuxWV 163 .....	51
10. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [F-Dur] BuxWV 145 .....	36	28. <b>Toccata</b> [manualiter] [G-Dur] BuxWV 164 .....	58
11. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [fis-Moll] BuxWV 146 .....	38	29. <b>Toccata</b> [manualiter] [G-Dur] BuxWV 165 .....	60
12. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [G-Dur] BuxWV 147 .....	40	30. <b>Canzona</b> [manualiter] [C-Dur] BuxWV 166 .....	66
13. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [g-Moll] BuxWV 148 .....	42	31. <b>Canzonetta</b> [manualiter] [C-Dur] BuxWV 167 .....	70
14. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [g-Moll] BuxWV 149 .....	46	32. <b>Canzona</b> [manualiter] [d-Moll] BuxWV 168 .....	72
15. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [g-Moll] BuxWV 150 .....	48	33. <b>Canzonetta</b> [manualiter] [e-Moll] BuxWV 169 .....	76
16. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [A-Dur] BuxWV 151 .....	50	34. <b>Canzona</b> [manualiter] [G-Dur] BuxWV 170 .....	78
17. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [quart] BuxWV 152 .....	52	35. <b>Canzonetta</b> [manualiter] [G-Dur] BuxWV 171 .....	82
18. <b>Praeludium</b> [pedaliter] [a-Moll] BuxWV 153 .....	54	36. <b>Canzonetta</b> [manualiter] [G-Dur] BuxWV 172 .....	84
Revisionsbericht .....	108	37. <b>Canzona</b> [manualiter] [g-Moll] BuxWV 173 .....	86
		38. <b>Fuga</b> [manualiter] [C-Dur] BuxWV 174 .....	87
		39. <b>Fuga</b> [manualiter] [C-Dur] BuxWV 175 .....	90
		40. <b>Fuga</b> [manualiter] [B-Dur] BuxWV 176 .....	92
		41. <b>Canzonetta</b> [manualiter] [a-Moll] BuxWV 225 .....	96
		Revisionsbericht .....	98
		Anhang – Toccata [d-Moll] BuxWV 155, Quellentext .....	106

## Einleitung

DIETRICH BUXTEHUDES Geburtstag und -ort lassen sich bisher archivalisch nicht belegen. Aus einem Nachruf auf seinen am **9. Mai 1707** eingetretenen Tod geht jedoch hervor, dass er etwa siebzig Jahre (*septuaginta circiter annos*<sup>1</sup>) alt geworden ist, somit **circa 1637** geboren sein muss. Als Geburtsort kommt **Helsingborg** in Südschweden in Betracht, denn sein aus dem holsteinischen Bad Oldesloe stammender Vater JOHANN BUXTEHUDE (1601/02-1674) ist 1641 in Helsingborg als fest (und insofern wohl schon länger) angestellter Organist nachweisbar. 1641 oder 1642 wechselte der Vater auf die Westseite des Öresunds nach **Helsingør** an die sogenannte **Deutsche Kirche** (Marienkirche), wo DIETRICH demzufolge seine Kindheit und Schulzeit erlebt hat und mutmaßlich vom Vater zum Organisten ausgebildet worden ist. Seine erste Anstellung erhielt DIETRICH BUXTEHUDE 1657 oder 1658 an der vormaligen Wirkungsstätte des Vaters, St. Marien in **Helsingborg**<sup>2</sup>, bevor er von dort im April 1668 nach **Lübbeck** an die berühmte **Marienkirche**, das heißt in das damals wohl renommierteste kirchenmusikalische Amt des Nord- und Ostseeraumes, berufen wurde, das er – zusammen mit dem Dienst des **Hörkneisters** – 39 Jahre lang versah.

BUXTEHUDES Orgelœuvre – quantitativ wie auch qualitativ zweifelsfrei der größte Bestand deutscher Orgelmusik vor JOHANN SEBASTIAN BACH – wurde 1974 von GEORG KARSTEN im *Buxtehude-Werke-Verzeichnis*<sup>3</sup> registriert, es umfasst insgesamt **90 Werke für Orgel**, 42 freie (BuxWV 136-176, 225) und 48 choralgebundene Stücke (BuxWV 177-224).

Allerdings fordern – seit der von PHILIPP SPITZER geleiteten Erstedition BUXTEHUDEscher Orgelwerke – die Überlieferungsproblematik Musikforschung und -praxis heraus: da *Autographe*, die sicheren Garant für eine Texttreue, vollständig fehlen,<sup>4</sup> können sich – neben den wichtigsten Quellenlage – lassen sich die Originalwerke mit Hilfe textwissenschaftlicher Methoden, namentlich durch Kollation, identifizieren und anschließend eine sachgerechte Edition anfertigen. Insofern ist die Authentizität (Quelle) ein zentraler Punkt der textkritischen Arbeit, wie auch die Arbeit, die nur auf Basis der Quellenkritik möglich ist – auch hier muss die Textforscher die Authentizität der Quelle erhalten. Insofern ist die Textkritik ein zentraler Punkt der textkritischen Arbeit, wie auch die Arbeit, die nur auf Basis der Quellenkritik möglich ist – auch hier muss die Textforscher die Authentizität der Quelle erhalten.

(*diastematisch-rhythmische Profil*; *Dux, Comes, Kontrast*) *jekt/e*) als aussagekräftiges Kriterium bestens bewährt. Zudem konnte die Musikforschung jederzeit auf gesicherte Erkenntnisse der Klassischen Philologie des 19. und 20. Jahrhunderts zurückgreifen (*Historisch-kritische Methode*). Seit den 1970er Jahren hat die Textkritik bei Buxtehudes Orgelwerken ebenso erstaunliche wie zufriedenstellende Ergebnisse erzielen können, so dass die Textsituation – was die Schreiberfrage angeht – nunmehr aktuell am Ende eines langen und unter dornenreichen Weges als durchgehend positiv beurteilt werden kann.<sup>6</sup>

Vornehmstes Ziel editorischer Arbeit ist die authentische Wiedergabe der *Vox ipsissima*, die Stimmführung BUXTEHUDES. Die Notation in Buchstabennotation ist nicht nur der damaligen Schreibweise entsprechend, sondern wird auch durch eine Reihe von Tabulaturabzeichen (Kreuzchen, Punkte) bei der Übertragung der Orgelwerke in die heutige Notation (Druck) nicht unberücksichtigt gelassen. Die Notation in Buchstabennotation ist nicht nur der damaligen Schreibweise entsprechend, sondern wird auch durch eine Reihe von Tabulaturabzeichen (Kreuzchen, Punkte) bei der Übertragung der Orgelwerke in die heutige Notation (Druck) nicht unberücksichtigt gelassen. Die Notation in Buchstabennotation ist nicht nur der damaligen Schreibweise entsprechend, sondern wird auch durch eine Reihe von Tabulaturabzeichen (Kreuzchen, Punkte) bei der Übertragung der Orgelwerke in die heutige Notation (Druck) nicht unberücksichtigt gelassen.

Seitdem sich in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts das Bewusstsein für *Originalklang* und *Historische Aufführungspraxis* im Allgemeinen und bei Tasteninstrumenten für die sogenannte *Alte Spielweise*<sup>5</sup> im Besonderen entwickelt hat, gehört der Parameter *Rhythmusnotation* – und zwar *tabula-*

... zu den ... Charakteristika eines ... In diesem Sinne ... DEUTSCHEN ... Orgel- ... stochischer Hin- ... *Rekonstruktion des* ... Recht verheßen – ... *deutschen Orgel-* ... den Spieler in die ... originalnahen Edi- ... zu gestalten.

... danke ich meinem ... ohne dessen grund- ... den gegenwärtigen ...

Rocklinghausen, April 2010

Claudia Schumacher

*Litterarum Maris Baltici & Septentrionis, collecta Litterarum M. DCC. VII, Mensis Julii M. DCC. VII [Neue Nachrichten von Ost- und Nordsee, 1707 in Lübeck gesammelt, Juli-Ausgabe 1707], S. 224*

Als man dort 2001 den Kunzeldockel restaurierte, fand man darin ein Ratennest samt einem Brieffragment JOHANN BUXTEHUDES in dänischer Sprache, die seinem Sohn eine Sendung von Textilien und Nahrungsmitteln sowie seinen Besuch in Aussicht stellte. Vgl. KONGSTED, OLE: *Kirkerotte*, in: SKALK [www.skalk.dk], Nr. 1, Februar 2002, S. 12-17

3 KARSTEN, GEORG: *Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Dietrich Buxtehude [...]* (BuxWV), Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1974

4 Spätere Generationen verstanden die spezifische Notationsweise der Tabulatur überhaupt nicht mehr und gingen daher mit derartigen Aufzeichnungen absolut achlos um. Was nicht als verstehbar, wertvoll und bewahrenswert erscheint, fällt um so schneller der Vernichtung anheim.

5 Eine ausführliche Darstellung des Gesamtkomplexes bietet BECKMANN, KLAUS: *Die Norddeutsche Schule, Orgelmusik im protestantischen Norddeutschland zwischen 1517 und 1755, Teil II [...]*, Mainz: Schott 2009 (ED 20088), S. 117-149 und S. 254-391.

6 Details und Belege zu *Rezeption, Quellenlage, Textkritik, Edition* usw. finden sich ausführlich bei BECKMANN (vgl. Anmerkung 5), S. 117 ff. und S. 293 ff.

7 JOHANN GOTTFRIED WALTHER bezogt 1729, dass BUXTEHUDES Werke *de facto* in Tabulaturnotation abgefasst waren: *Jetzt habe nur noch zu berühren; daß [...] mit des berühmten Buxtehudens und Bachs Arbeit [...] dienen kan, [...] ja über 200 Stücke [...] besitze. Die ersten habe mehrheitlich von dem sel. H[errn] Werckmeister, und des H. Buxtehudens eigener Hand in Teitscher Tabulatur [...]*. In: BECKMANN, KLAUS; SCHLITZ, HANS-JOACHIM (Hrsg.): *Johann Gottfried Walther, Briefe*, Leipzig: Deutscher Verlag für Musik 1987, S. 62 f.

8 Vgl. dazu BECKMANN, KLAUS: *Die Norddeutsche Schule [...]*, Teil I, Mainz: Schott 2005 (ED 9869), S. 262-272

# Introduction

There are no archival documents of **DIETRICH BUXTEHUDE's** date and place of birth as yet. However, his obituary – **BUXTEHUDE died on the 9<sup>th</sup> of May 1707** – reveals that he must have been about seventy years old (*septuaginta circiter annos*<sup>1</sup>) and therefore must have been born *ca. 1637*. Helsingborg in Southern Sweden can be taken into consideration as his place of birth as there is evidence that his father **JOHANN BUXTEHUDE (1601/02-1674)** – who came from Bad Oldesloe in Holstein – permanently served as organist there as from 1641 (and had presumably been employed even earlier). In 1641 or 1642 the father changed to *Helsingør* on the Western side of the Øresund, to the so called *Deutsche Kirche* (Marienkirche), where **DIETRICH** hence spent his childhood and schooldays and was presumably educated to become an organist by his father. In 1657 or 1658 **DIETRICH BUXTEHUDE** took his first position at St. Marion in *Helsingborg*<sup>2</sup>, his father's former domain. In April 1668 he was called to the famous *Marienkirche* in *Lübeck*, i. e. to the then most renowned position in the field of church music in the North and Baltic Sea area. He held this position – together with the post as *Werkmeister* – for 39 years.

**BUXTEHUDE's organ works** – quantitatively as well as qualitatively the largest inventory of German organ music before **JOHANN SEBASTIAN BACH** – have been recorded by **GEORG KARSTÄDT** in the *Buxtehude-Werke-Verzeichnis*<sup>3</sup> in 1974, it altogether comprises **90 works for the organ**, 43 free (BuxWV 130-176, 225) and 48 chorale-bound pieces (BuxWV 177-224).

However, since **PHILIPP SPITTA** presented the first edition of **BUXTEHUDE's organ works** in 1876, musicologists' problems concerning the transmission: as there are no original copies,<sup>4</sup> how could guarantee strict adherence to the original text, can only rely on non-authorized copies.<sup>5</sup> In a favourable situation with regards to the source situation, comingings caused by the transmission may be corrected accordingly by means of secondary observations.

Whenever there are several sources, a comparison of the work, a comparison of the sources, and subsequently allow to adequately assess the work's authenticity (source criticism). It becomes more difficult when a work is only transmitted in a single source – in that case the responsibility of the competence of the copyist or the reliability of the source text respectively (textual criticism), is doing so the examinator.

correspondence or thematic identity (*diastematic-rhythmic profile; Dux, Comes, countersubject(s)*) has proved to be a significant criterion. In addition musicology could always revert to safe findings of the classical philology from the 19<sup>th</sup> and 20<sup>th</sup> century (*historical critical method*). Since the 1970s textual criticism of **BUXTEHUDE's organ works** has achieved astonishing as well as satisfying results. Thus – in the substance, the composition is concerned – the text can be rated positively today, at the end of a long and sometimes stony track.<sup>6</sup>

The main objective of editorial work is an accurate reproduction of the *Vox ipsissima*, **BUXTEHUDE's original** voice, as possible. The fact that his organ works were recorded in *letter tablature* does not mean that the then customary notation practice in North Germany is also documented by a reliable tablature. Tablature copies,<sup>7</sup> however, discrepancies have been noted into the tablature. Additional *tablature* information may be necessary have to be revised; the tablature is not a reflection of the tablaturer. In the past, tablatures have been dated by year (written by the collector) or by the name of the collector and publisher.

Furthermore, the tablature and the tablaturer's difficulties in the notation of the tablaturer's German notation. The tablaturer's aim was to be as young as possible, and the tablaturer's aim was to be as young as possible.

Whenever there are several sources, a comparison of the work, a comparison of the sources, and subsequently allow to adequately assess the work's authenticity (source criticism). It becomes more difficult when a work is only transmitted in a single source – in that case the responsibility of the competence of the copyist or the reliability of the source text respectively (textual criticism), is doing so the examinator.

In the second half of the past century a general awareness of original sound, historical performance practices and – in case of keyboard instruments – the so called *Alte Spielweise*<sup>8</sup> developed. Since then the parameter *rhythm notation* (namely *conform with the tablature*) has become an indispensable characteristic of a modern „original“ edition text. On this note and in view of the notation technique the new edition of **BUXTEHUDE's organ oeuvre** at hand intends to adequately render or

recognition, reception, and reception of the original. This procedure is in accordance with the school. This procedure is a reliable interpretation of the original.

I would like to thank my teacher Dr. **KLAUS BECKMANN** for his criticism and advice. Without his fundamental support this edition certainly would not have been possible.

Lübeck, April 2019  
Claudia Schumacher

- 1 *Nova Libroris Martii Balthici & Septentrionis, collecta Litterarum M DCC VII, Mensis Julii M DCC VII* [News from the North and North Sea, collected in Lübeck in 1707, July issue 1707], p. 224
- 2 When the roof of the pulpit was restored in 2009, a rats nest together with a fragment of a letter in Danish by **JOHANN BUXTEHUDE** was found. In this letter to his son he announced a delivery of drapery and food as well as a personal visit. Cf. **KONGSRIB, Ole: Kirkerotte**, in: **SKALK** [www.skalk.dk], Nr. 1, February 2002, pp. 12-17
- 3 **KARSTÄDT, GEBORG: Thematisch-systematisches Verzeichnis der musikalischen Werke von Dietrich Buxtehude [...] (BuxWV)**, Wiesbaden: Breitkopf & Härtel 1974
- 4 Later generations didn't understand the tablature's specific notation technique at all and therefore handled these recordings in an utterly careless way. If any material isn't considered understandable, precious or worthy to preserve it is destroyed quickly.
- 5 A detailed account of the total complex can be found in **BECKMANN, KLAUS: Die Norddeutsche Schule. Orgelmusik im protestantischen Norddeutschland zwischen 1517 und 1755, Teil II [...]**, Mainz: Schott 2009 (ED 20088), pp. 117-149 and pp. 254-391.
- 6 Details and documents regarding the reception, source situation, textual criticism, edition etc. can be found in detail in **BECKMANN** (see note 5), pp. 117 ff. and pp. 293 ff.
- 7 **JOHANN GOTTFRIED WALTHER** testified in 1729 that **BUXTEHUDE's works** were actually composed in tablature notation: [translated:] *Now I would only like to touch the subject: that I can serve [...] with the works of the famous Buxtehude and Bach [...] indeed own [...] more than 200 pieces. The major part of the works of the former I received from the late Mr. Werkmeister and Mr. Buxtehude himself in German tablature [...].* In: **BECKMANN, KLAUS; SCHULZE, HANS-JOACHIM (edd.): Johann Gottfried Walther, Briefe**, Leipzig: Deutscher Verlag für Musik 1987, pp. 62 f.
- 8 Cf. **BECKMANN, KLAUS: Die Norddeutsche Schule [...]. Teil I**, Mainz: Schott 2005 (ED 9869), pp. 262-272



## 1. Praeludium [C-Dur] BuxWV 136 (vor 1650)

Johann Sebastian Bach (ca. 1637-1707)

PREVIEW Low Resolution

19

25

31

36

7

The image displays a musical score for a piece, likely a piano or guitar, consisting of four systems of music. Each system includes a treble clef staff, a bass clef staff, and a lower bass clef staff. The first system starts at measure 19 and ends at measure 24. The second system starts at measure 25 and ends at measure 30. The third system starts at measure 31 and ends at measure 35. The fourth system starts at measure 36 and ends at measure 42. A large, semi-transparent watermark reading 'PREVIEW' is oriented diagonally across the center of the page. Below the watermark, the text 'Low Resolution' is written in a smaller, semi-transparent font. In the top right corner, there is a small number '7' above a musical staff.

41



Musical score system 1, measures 41-45. It features a treble clef staff with a melodic line and a bass clef staff with a rhythmic accompaniment. The key signature has one sharp (F#).

46



Musical score system 2, measures 46-50. It features a treble clef staff with a melodic line and a bass clef staff with a rhythmic accompaniment. A 'Ped.' (pedal) marking is present in the bass staff. The key signature has one sharp (F#).

51



Musical score system 3, measures 51-55. It features a treble clef staff with a melodic line and a bass clef staff with a rhythmic accompaniment. The tempo marking 'allegro' is present in the bass staff. The key signature has one sharp (F#).

57



Musical score system 4, measures 57-61. It features a treble clef staff with a melodic line and a bass clef staff with a rhythmic accompaniment. The key signature has one sharp (F#).

PREVIEW Low Resolution